

Allerhöchste genehmigte

Königl. West-

Preussische

Elbingsche

Zeitung

von Staats- und

gelehrten Sachen.



Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. L. Hartmann.)

N^{ro.} 69.

Elbing, Montag, den 28sten August

1826.

Aus den Maingegenden, vom 19. August.

Dem Vernehmen nach wird die schiffbare Verbindung der Elbe mit der Lippe bestimmt ausgeführt werden, welches in Ostfriesland zum Besten des Handels und der Schiffahrt der allgemeine Wunsch ist, wogegen die Anlage einer Kunststraße bei weitem den allgemeinen Nutzen nicht schaffen würde, indem ein Canalsschiff, mit zwei Mann besetzt, mehr an Waaren laden kann, als 20 Frachtwagen. Die Arbeiten und großen Anstalten hannoverscher Seite nahen sich der Beendigung und haben den Beifall der Kenner.

Die Ernte von Kapsaat war am Rhein noch geringer, als man sich versprochen hatte, nämlich nicht einmal ein Drittel gegen sonstige Jahre. Vorräthe an altem Del und Kaps von Belang sind nicht vorhanden. Bei so bewandten Umständen konnten die Delpreise nicht auf ihrem frühern gedrückten Stande bleiben, und sind schon jetzt um Etwas gestiegen.

Aus Baiern erhalten wir noch die traurigsten Nachrichten von Hagelwettern, welche besonders in den südlichen Gegenden viel Unheil angerichtet haben. Schon am 21. Juli wurden mehrere Dreeschaften um Obergünzburg verwüstet, besonders schrecklich war aber der 23. Juli. In den Dörfern Traubing, Berg und Aufkirchen lagen am Tage darauf noch die Schloffen in der Größe von Wallnüssen in den Straßengräben und die ganze Ernte war vernichtet; nicht besser ging es den Dörfern Etersberg, Schongau, Altenstadt, Dornau, Kreuz, Döb, Dedenhof, Keller-

hof, Langeried, Lattenbach, Kurzenried, Hölse, Peitinghofen etc. und den Landgerichten Oberndorf und Buchloe. In der Umgegend von Kempton wurden zwei Pfarreien gänzlich verwüstet, und in den Landgerichten Weilheim, Füßen und Oberndorf sah man die Hagel wie Hühnerer groß die Baumfrüchte mit den Saaten nieder. Am 25. Juli schlossen endlich die Verheerungen mit einem schrecklichen Wolkenschlag, welcher die Umgebungen von Hohenlinden auf das Traurigste heimsuchte.

Am 4. August hat ein Blitz das Dorf Stelbach im bairischen Untermainkreise angezündet und 239 Menschen des Obdaches beraubt.

Mainz, den 13. August.

Gestern Abend um 8 Uhr näherte sich unserer Stadt ein furchtbares Gewitter, das sich, von Nordwesten kommend, eine längere Zeit durch anhaltens des Blitzen ohne hörbaren Donner bemerkbar machte. Gegen halb neun Uhr erfolgte die Entladung grade über unserer Stadt in einem schrecklichen Hagelwetter, welches die Straßen des nördlichen Theils der Stadt mit einer handhohen Schichte von Kieselstein, die wie eine Haselnuß, bedeckte, welche noch in diesem Augenblick (9 Uhr des Morgens) in dem Bauhof auf der mittlern Bleiche in großer Anzahl vorhanden sind, und wodurch die Weinberge in der Nähe unserer Stadt, so wie das Gartenfeld großen Schaden erlitten. Noch haben wir zwar keine Berichte aus der Gegend über die Resultate dieses fast eben so furchtbaren Gewitters, wie jenes vom 8. Juli;

wir haben aber vorläufig vernommen, daß unsere Provinz so wie der Rheingau davon verschont geblieben sein sollen.

Freiburg, den 7. August.

Am 5. und 6. zogen zwei drohende Gewitter über unsre Stadt, ohne Schaden zu thun. Aber in den 1½ Stunde von hier gelegenen Ortschaften Wittnau, Eßden und Bollschweil entlud sich gestern Vormittag eine Hagelwolke und zerstörte in einigen Sekunden den größten Theil des gepflanzten reichen Herbstsegens so, daß ganze Körbe zerschlagener Trauben nach Hause getragen wurden. Noch weiß man nicht, wie weit die Verheerung sich ausgedehnt; zum Glück war die Ernte schon zu Hause.

Wien, vom 8. August.

Aus Stuhlweissenburg wird gemeldet, daß am 2ten v. M. bei Esak-Berény der Blitz früh Morgens zwischen 4 und 5 Uhr in eine Heerde Kühe schlug und 34 derselben tödtete; ferner aus Esongrad, daß in der dortigen Gegend zu Anfang vorigen Monats ein südwestlicher Sturm wüthete. Unter andern hob er einen mit Heu beladenen, und mit drei Pferden bespannten Wagen sammt dem Kutscher in die Höhe, führte ihn eine weite Strecke durch die Luft, und schleuderte ihn dann dergestalt zu Boden, daß der Wagen in Trümmer ging, und der Kutscher die Beine brach.

Am 18ten v. M. brach im Marktsloeken Zala Egerszegh in Ungarn ein schrecklicher Brand aus, der über 120 Wohnhäuser nebst mehreren Scheunen und Wirtschaftsgebäuden einscherte. Auch die schöne, große, mit zwei Thürmen versehene Pfarrkirche zur heil. Magdalena brannte ab, und ihre fünf Glocken zerschmolzen.

Paris, den 5. August.

Abermals haben 17 Ursulinerinnen-Bereine die Genehmigung des Königs erhalten.

In der Gegend von Laon ist die Ernte bereits zu Ende. Seit 36 Jahren war sie nicht so früh als diesmal. Der Ertrag ist noch reichlicher ausgefallen als voriges Jahr.

In Colmar hat ein Advokat dem Irrenhause 74000 Fr. vermacht, als „Wiedererstattung an die Narren, die durch ihre Prozeßsucht sie ihm verschafft haben.“

Die Etoile enthält folgende Nachrichten aus Griechenland vom 29. Juli (?): Die Griechen sind unemiger wie jemals. Die neue Regierung zeigt weniger Kraft wie die vorige. Sie hat sich nach einer kleinen Insel, Bongh genannt, verfügt, welche vor Napoli di Romania liegt; letztgenannte Festung ist von den Sulioten und Humelioten besetzt, welche die Forts nicht eher der Regierung überliefern wollen, als bis ihnen ihr rückständiger Sold ausbezahlt

sein würde. Mehrere Dörfer von Aetika haben sich den Türken unterworfen. Ibrahim's Thätigkeit ist jetzt gegen die Mainotten gerichtet, die, da sie nie ihre Berge verlassen haben, um den Griechen Hülfe zu bringen, von ihnen auch keinen Beistand zu gewärtigen haben. Das amerikanische Geschwader unter dem Befehle des Commodore Rodgers ist bei den Dardanellen. Der Generallieutenant Vautucci liegt mit d. r. österreichischen See-Division und der Vice-Admiral Neale mit seinem Geschwader vor Smyrna.

London, vom 5. August.

Während die Fabrikanten aus Birmingham Lord Liverpool eine Denkschrift überreichten, in der sie unter andern vorstellten, daß seit 40 bis 50 Jahren keine solche Noth geherrscht habe, erörterte eine Deputation der Spinner aus Nordengland dem Hrn. Peel, daß ihrer Meinung zufolge das ganze Elend aus dem Gebrauch der Maschinen und von den Korngesetzen herrühre. Aber sie erhielten zur Antwort, daß der Minister die Maschinen nicht abstellen könne. Mißvergnügt begaben sie sich weg, um von Hunt Rath zu holen. Dieser meinte, sie sollten Herrn Canning um eine Audienz bitten; dies geschah, aber vergebens, worauf sie London wieder verließen.

In voriger Woche haben zwölftausend der hiesigen brotlosen Seidenarbeiter, nebst einer großen Menge Frauen und Kinder, auf den Feldern bei Hackney in der Nähe von London eine Versammlung wegen des Tagelohns gehalten, wobei es indeß mit der größten Ordnung und Ruhe berging. Die Abgesordneten, welche mit den verschiedenen Manufakturherren wegen Erhöhung des Tagelohns, zu den vom Parlamente 1805 festgesetzten Preisen unterhandelt hatten, berichteten über den Erfolg ihrer Sendung. Vierzig Manufakturereigner hatten sich willig erklärt, den Arbeitslohn zu erhöhen, und nur sechs ein solches Ansinnen abgelehnt. Es ergab sich, daß ein Arbeiter mit einem Weberstuhle, zu seinem und seiner Familie Unterhalte, wöchentlich nicht mehr als Acht Schillinge verdiene, wovon er unmöglich leben könne. Zum Schlusse wurde ein Ausschuss von Eiferern ernannt, um gemeinschaftlich mit den Meistern Maßregeln zu treffen, die von dem Grundsätze ausgingen, lieber weniger gehörig bezahlte, als viele schlecht vergoltene Arbeit zu machen.

Auch in Norwich ist die Hälfte der Weber 12000 an der Zahl, ohne Arbeit, ungeachtet das Tagelohn für manche Arbeit noch dreimal so hoch als in Lancashire ist.

Die Getreide- und insonders die Weizenernte ist in den meisten Provinzen schon beendigt. Sie ist so reichlich ausgefallen und das Getreide von solcher

Güte, daß die ältesten Landwirthe sich nicht erin-
nern, dergleichen schon erlebt zu haben. In Anse-
hung des Heus und der künstlichen Wiesen gilt je-
doch nicht ein Gleiches, vielmehr ist die außeror-
dentliche Hitze denselben sehr nachtheilig gewesen.
Als eine Eigenthümlichkeit dieses Jahres bemerkt
man auch einen seltenen Ueberfluß an Wildpret, be-
sonders aber an Rebhühnern.

London, den 12. August.

Ueber einige unruhige Ausritte in Dublin enthält
das dasige Freeman's Journal im Mittwochblatt
folgendes Nähere: Am Dienstag früh versammelte
sich eine große Menge arbeitslosen Volks auf ver-
schiedenen Plätzen und zeigte mehrfältig Neigung
zum Aufruhr und zum Plündern; mehrere Brotfüh-
rer wurden angegriffen und ihnen das Brot ent-
rissen; die Bäckerladen entgingen jedoch der Plün-
derung, da man sie verschlossen hielt. Die Ankunft
einer bedeutenden Anzahl von Polizeibeamten hatte
zwar die erwünschte Wirkung, die Pöbelhaufen zu
zerstreuen, doch konnten in der Nachbarschaft jener
Plätze die Bäcker den ganzen Tag lang nicht wa-
gen, ohne polizeiliche Bedeckung Brot austragen
zu lassen. Gegen 12 Uhr, als das Depot der Scharf-
schützen-Brigade in die Stadt einmarschirte, entstand
wieder ein Zusammenlauf von etlichen hundert Men-
schen, hauptsächlich Gassenbuben, welche jenem Mi-
litair bis zur Kaserne nachliefen, sodann aber sich
nach Exchequer-Street wendeten, wo ihnen aus ei-
nigen Bäckerläden etwas Brot und Geld zugewor-
fen wurde. Inzwischen hatte sich bei der Börse
eine Anzahl Menschen versammelt; um 1 Uhr kam
Obrist Core aus dem Unterstützungs-Comitee und
las ihnen die dort gefaßten Beschlüsse vor, worauf
ein allgemeines Murren entstand und einer aus dem
Haufen rief: damit sei er nicht zufrieden, er wolle
Brot oder Blut. Man bemächtigte sich seiner und
brachte ihn in Haft. Abends fanden wieder meh-
rere Aufläufe statt, wobei die Polizei, als sie die
Menschen auseinander zu treiben bemüht war, mit
Steinen angegriffen ward. Durch alle diese und
die schon Tags vorher statt gehabten unruhigen Aus-
ritte fand der Magistrat sich bewogen, mehr als
100 Special-Constables für die betreffenden Stadt-
viertel zu vereinigen.

Da Messing sich in der hiesigen Luft sehr leicht
zersetzt, so haben die Commissarien für die neuen
Maße und Gewichte zu denselben ein Metall gewählt,
welches aus 576 Theilen Kupfer, 59 Theilen Zinn
und 48 Theilen Messing besteht.

Unfern Bath hat man eine ganze Diebesbande
von 40 bis 50 Individuen, die in einer unterirdi-
schen Höhle ihren Raub niederzulegen pflegte, und

auf diese Weise 7 Jahre gehaust hatte und dem
Arm der Gerechtigkeit entgangen war, festgenommen.

Neulich reiste ein Mann aus Somerset, der hier
einen Bruder besucht hatte, ganz vergnügt wieder
nach Hause. Bald darauf erhielt der Bruder in
London einen Brief von jenem mit der Anzeige, daß
er noch unterwegs sei, aber nach Salisbury gebe,
dort einen Schwager besuchen und sich darauf den
Hals abschneiden wolle. Dies geschah buchstäblich.
Der Mann hinterläßt eine Wittwe und 8 Kinder.

In York in Ober-Canada ist die Druckerei des
Colonia-Advocate, einer Zeitung, deren Herausgeber
sich Feinde gemacht hatte, von siebzehn zum Theil ange-
sehenen Leuten überfallen und gänzlich zerstört worden.

Türkische Grenze, vom 10. August.

Briefen aus Florenz zufolge, soll Lord Cochran
ne einen vollständigen Sieg über die Egyptische
Flotte erhalten, Navarino genommen, und Alles
was von Schiffen nicht in Grund geschossen ist,
erbeutet haben. Die Egyptische Armee befindet
sich jetzt durch die griechische überlegene Seemacht
von aller Verbindung und allem Succurs von der
Seeseite abgeschnitten. Lord Cochran soll gleich
nach der Schlacht unter Segel gegangen sein, die
türkische Flotte aufzusuchen.

Vermischte Nachrichten.

In Heinrichswalde bei Lissa brach in der Nacht
vom 31. Juli zum 1. August in dem Hause, in wel-
chem das Königl. Landräthliche Bureau nach dem
letzten Brande untergebracht war, aus dem Dache
gerade über dem Zimmer des Bureaus, wieder ein
Feuer mit solcher Wuth aus, daß die im Hause be-
findlichen Personen gemiß auch ein Opfer desselben
geworden wären, wenn der Nachwächter nicht zeit-
ig genug Lärm gemacht hätte; sie mußten im blos-
sen Hemde das brennende Haus verlassen, ohne das
Geringste ihrer Habseligkeiten retten zu können.
Außer diesem sind auch mehrere daranstoßende Wohn-
gebäude, Stallungen, Scheunen und das Hospital
ein Raub der Flammen geworden, und viele Familien
und die armen Hospitaliten irren nun ohne Obdach
nackend und hilflos umher.

Am 5. August wurde in Halle eine schon befabrte
Frau von einer Fliege, deren Species sie nicht an-
geben konnte, in der Gegend des Handgelenks ge-
stochen. Die Stelle entzündete sich sogleich, und
am folgenden Morgen war der Arm schon bis zur
Schulter angeschwollen. Am Montag war die Ge-
schwulst so bedeutend geworden, daß die Frau ärzt-
liche Hülfe nachsuchen mußte. Man behandelte sie
ganz zweckmäßig, ließ zwei Tage und zwei Nächte
kalte Umschläge machen, und da auch das nicht half,
vielmehr die Geschwulst immer mehr wuchs, wurde

der alten Frau die bedeutende Quantität von 36 Unzen oder 3 Pfund Blut abgelassen. Es half indes Alles nichts, die Entzündung nahm immer mehr zu, am Donnerstag trat Brand ein, und am Freitag, den 11. August, also noch nicht acht Tage nach dem Stich, war die Frau schon todt. — Die Fliege ist höchst wahrscheinlich nur eine gewöhnliche graue Stechfliege gewesen, hatte vorher ein Kind gestochen, welches am Milzbrande krank war, und nun durch ihren Stich der Frau das schreckliche Gift eingepflanzte. Es scheint daß in solchem Falle nur die schnelligste Hülfe, vielleicht mit Ablösung des gestochenen Gliedes oder Ausschneidung der Stelle, dem Uebel steuern kann.

Die medizinisch-chirurgische Gesellschaft des Kantons Zürich hat eine die Wuthkrankheit und deren Heilarten betreffende Preisaufgabe gestellt. Der erste Preis beträgt 200 Schweizer Franken, zwei Accessite versprechen jedes 100 Fr. Man wünscht eine genaue Beobachtung des Verlaufes der Krankheit, Versuche über die Fortpflanzung des Giftes und anatomische Untersuchung der an dieser Krankheit gestorbenen Wesen. Die Aufsätze können französisch oder auch deutsch geschrieben sein, und müssen bis Ende März 1827 eingeschickt werden. Die Gesellschaft empfiehlt bei den vorzunehmenden Experimenten die größte Vorsicht.

Am 6. August ereignete sich bei Arnheim auf dem Rhein ein großes Unglück. Es hatten nämlich viele von den vornehmsten Familien der Stadt das Dampfschiff gemietet, um eine Lustfahrt auf dem Rhein zu machen. Ungefähr eine halbe Stunde von Arnheim mußte das Dampfschiff still halten und man fuhr mit einem kleinen Nachen davon nach dem Lande, um eine Dame Brandens auf dem Gute Hufstein mit ihren beiden Kindern abzuholen. Das kleine Boot war zu voll, es befanden sich 10 Personen darin, welche, keine Gefahr ahnend, sich hin und her bewegten, wodurch dasselbe umschlug. Nur 3 Personen wurden gerettet, 7 ertranken; nämlich die Dame mit ihren beiden Kindern, ein Oberst und Regimentschef aus Arnheim, zwei Kinder des Bürgermeisters und ein junger Herr von Rapperd, dessen Eltern auf dem Dampfschiff waren und demjenigen, der ihren Sohn retten würde, eine Belohnung von 10,000 Fl. verheißen. Der Obrist hinterläßt eine Frau mit vielen Kindern ohne Vermögen.

Am 5. August riß sich in Würzburg ein Ochse, der zur Schlachthaus geführt wurde, scheu gemacht, von seinem Führer los, rannte auf den sogenannten grünen Markt, auf welchem sich eine ungeheure Menge Menschen befand, und setzte Alles in Angst und Schrecken. Wer sich nur bewegen konnte, er-

griff die Flucht, die Verkäufer verließen ihre Plätze, viele Körbe mit Eiern, Butter etc. wurden niedergeworfen, viele Sachen gingen verloren, mehrere Personen die den Ochsen aufhalten wollten, oder ihm nicht ausweichen konnten, wurden niedergestürzt und sehr gefährlich beschädigt. Vom Markte rannte er wüthend durch die Semmelgasse an das Neue Thor, wo er erst mit vieler Mühe und Anstrengung wieder eingefangen werden konnte.

In dem Garten des Gutbesizers Schmidt zu Hemsbach in Baden stehen an einem kaum über 7 Fuß hohen Bogengange drei Rebstöcke, wovon der erste 498, der zweite 486 und der dritte 509 vollständige Trauben trägt. Wenn auch anderwärts einzelne Rebstöcke von gleicher Fruchtbarkeit sind, so werden doch solche Beispiele von drei nahe beisammen stehenden Reben, die zusammen 1493 Trauben tragen, zu den seltensten in ihrer Art gerechnet werden müssen.

Die wohlthätige Austrocknung des Linthales in der Schweiz, naht sich ihrer Vollendung. — Am 22. Juli wurden in Luzern wegen Diebstahls mit bewaffneter Hand zwei Individuen hingerichtet; bei beiden fiel der Kopf nicht auf den ersten Streich.

Vor 700 Jahren waren die Straßen von Paris noch ungepflastert. Im Jahre 1636 machte das pariser Straßenpflaster eine Fläche von 634tausend Quadratmetern (6 Mill. 436tausend D. Fuß Rhein.) aus; allein im Jahre 1820 von 2 Mill. 574tausend (26 Mill. 131tausend D. F. Rhein.), so daß die Ausdehnung des Steinpflasters sich in 184 Jahren mehr als vervierfacht hat. Vor 200 Jahren kostete die Unterhaltung 94tausend Franken, vor 100 Jahren 177,800 Fr.: im Jahre 1820 800tausend Fr. (den Geldwerth nach dem heutigen Preis gerechnet.) Ohne Zweifel sind seitdem die Kosten noch gestiegen.

Der Lieutenant im königl. Schwedischen Jemländischen Regiment, Erichson, der, wie vor längerer Zeit gemeldet wurde, das Geheimniß erfunden hat, Wasser vermittelst einer zum Fortschaffen geeigneten Maschine auf jede beliebige Höhe zu treiben, war vor zwei Monaten nach England gereist, um sich von der dortigen Regierung ein Patent auszuwirken. Man vernimmt jetzt, daß ihm dieses gelungen ist, und Perkins sich durch eine beträchtliche Summe zum Eigenthümer seiner Erfindung gemacht hat.

Am 25. April d. J., Nachmittags halb 4 Uhr, empfand man zu Elisabethpool ein starkes Erdbeben, das 20 Minuten dauerte und von unterirdischem Getöse begleitet war. Es hat jedoch glücklichweise keinen Unfall veranlaßt.

Elbing, Montag, den 28ten August 1826.

Ein neuer Verein.

In Nordamerika, in Canada, hat sich jetzt eine Gesellschaft unter dem Namen eines Klubs des Fröhlichen Aufstehens gebildet. Die Mitglieder haben sich verbindlich gemacht, zu was? fröhlich aufzustehen, zu welchem Zweck? 1) um gesünder zu sein; 2) um länger zu leben; 3) um thätiger, arbeitsamer und folglich wohlhabender zu sein. Hierzu ist wahrscheinlich das untrügliche Mittel, das Fröhlich aufstehen. Die Behauptung Kanad, daß das Bett ein Nest vieler Krankheiten sei, hat seine völlige Richtigkeit. Dem Aussprüche eines Weisen, der 90 Jahre alt geworden ist, kann man sicher Glauben beimessen. Von diesem in Amerika entstandenen Verein glaubt man, daß er auch in Deutschland viele Nachahmer erwecken werde, und dadurch viel Heerliches und Schönes zu hoffen sei.

Allerlei.

(Für Gartenfreunde.) Ein Privatmann in Gloucester hat an den Bäumen eine Erfahrung gemacht, die allgemeiner bekannt gemacht zu werden verdient. Ehe sie Knospen bekommen, bestreiche er sie am Fuße, vermittelst eines Pinsels, mit Leinöl. Diese Operation scheint sie gänzlich vor dem Froste zu schützen, und ihrem gegenwärtigen Aussehen nach darf man vermuthen, daß sie sehr reichlich Früchte tragen werden.

(Australien.) In diesem südken Melancholie sind die Erscheinungen ganz verschieden von denjenigen der übrigen Erdtheile, so daß man in mancher Hinsicht dafür eine ganz besondere Schöpfung vermuthen möchte. Dort beginne der Sommer, wenn bei uns der Winter sich süßlich macht, und umgekehrt. Dort sinkt das Barometer, wenn es schon Wetter werden soll, und erhebe sich plötzlich vor einem Sturm. Dort ist der Nordwind sehr heiß und der Südwind sehr kalt. Dort sind die elendesten Hütten aus Ebernholz erbaut, und das Ebernholz wird zur Feuerung gebraucht. Dort findet man den Kanaguru, ein Thier, das

man halb Eichhörnchen, halb Dambisch nennen möchte, das fünf Krallen an seinen Vorderfüßen und drei Krallen an seinen Hinterfüßen wie ein Vogel hat, und das mit einem Druck auf seinen Schwanz fortpringt. Dort hat der Maulwurf einen Entenschnabel und legt Eier. Dort giebt es einen Vogel, der, wie der Junge, eine Art von Besen im Schnabel hat, und einen Fisch, dessen halber Körper dem Rajageschlechte und die andere Hälfte dem Squalidgeschlechte angehört. Dort hat eine Art von Holzbirnen den Stengel am breitesten Theile, und die Rirschen haben den Kern nicht mehr im Innern, sondern außerhalb.

○

400. Wenn Gott Jemanden ein Stück Fleisch beschenkt,
So will's gemeintlich der Teufel heden auf seinem Heerde.

401. Wenn Gott Einen will erndhren,
So kann St. Peter selbst nicht wehren.

402. Was Einem nicht beschenkt ist vom oben,
Das hat schon eine Mücke ihm vom Maul weggeschoben.

403. Gott giebt die Kuh,
Aber nicht das Seil dazu.

404. Wenn ein Gott nicht wäre,
Wo nähmen die Menschen ihre Götter her?

405. Wenn du Gott nicht siehst im Wurm,
So siehst du ihn auch nicht auf dem Thurm.

406. In die mußst du Gott tragen,
Dann laußt du alle Teufel sagen.

407. Sehr leicht ein Kopf sich lüpfet,
Den Gott nicht hat geküpfet.

Druckfehler. In der Beilage No. 66. Seite 1, Spalte 1, Zeile 5 von unten lies *Lycopus* statt *Sycopus*.

Angelommene Fremde.

Rittmeister Graf Westarp von Potsdam, Lieutenant von Danzig, Canzlei-Direktor Crispin von Königsberg, Präsident Rother von Berlin, Kaufm. Lübeck von Danzig, Kaufm. Hagedorn von Königsberg, Schauspieler Hübner von Zittau, Rittmeister v. Wellstein von Saalfeld, Frau Drift Lieutenant v. Hüfer von Danzig, Spiegel-Händler Baron von Felsenberg, Kaufm. Ranzow von Stettin, General v. Nahl von Breslau, Kaufm. Holly von Danzig, Schullehrer Krebs von Thiege, Kaufm. Kirschhoff von Danzig, Kaufm. Frau Reiman von Danzig, Kaufm. Lewy von Niesenburg, Fräulein Lehmann von Marienburg, Kaufm. Wierich von Barmen, Frau Regierungs-Direktor Leo von Danzig, Kaufm. Schireland von Norge, Kaufm. Heymann von Zempelburg, Major der Gensd'armerie v. Balthier von Danzig.

In der Buchhandlung sind folgende Bücher für beigefügte Preise zu haben:

Karl Müllers Gedichte. Mit sehr vielen Musikblättern. Zweite verbesserte Auflage. 2 Theile. 3 Rthlr.

J. G. Salzmanns allgemeiner deutscher Briefsteller mit auserlesenen Beispielen aller Satzungen von Briefen und schriftlichen Aufsätzen, welche im gemeinen Leben oft vorkommen. Nebst einem Anhange von Liebesbriefen. 25 Sgr.

Scheerer, kleine Bibel für die Jugend, auch für Erwachsene brauchbar. Enthaltend den Geist und die Kraft der Bibel. Zum Gebrauche der Aeltern, Prediger, Lehrer und Lehrlinge. 15 Sgr.

Krug, J. F. A., der Denkschüler, oder Anregungen für Kopf und Herz, durch die nothwendigsten Grundbegriffe von der Natur und dem Wesen des Menschen. Ein Lehr- und Lesebuch für den Haus-, Schul- und Selbstunterricht, zu Begründung einer geordneten Geistesbildung. 15 Sgr.

Löffler, Dr. J. F. C., Lesebuch für Stadt- und Landschulen. 16 Sgr.

PUBLICANDA.

Von dem unterzeichneten Königl. Stadtgerichte wird dem Publico hierdurch bekannt gemacht, daß der Kaufmann Herr Johann Leopold Krause und seine verlebte Braut, die Jungfrau Johanna

Buschwalde die statutarische Gütergemeinschaft durch einen vor Eingehung der Ehe gerichtlich verlaublichen Ehevertrag abgeschlossen, die Gemeinschaft des Erwerbes aber beibehalten haben.

Elbing, den 3ten August 1826.

Königl. Preuss. Stadtgericht.

Von dem unterzeichneten Königl. Stadtgerichte werden alle Diejenigen, welche an dem verloren gegangenen Hypotheken-Dokument über die im Hypothekenduch des sub Lit. B. LXXIII. 8. zu Neuhäufelde belegenen Grundstücks aus dem Schulddokumente der separirten Anna Barbara Fischer, vermittweter gewesenen Flaner, geb. Melcher, v. m. 1. Mai 1798 für die vermittwete Hofrätthin Clara Louise Stolz, geb. Köhler, gegen Verzinsung zu 6 Prozent und halbjährige Aufkündigung ex decreto vom 29. Juni 1798 eingetragene Post von 500 Rthlen, welche schon bezahlt ist, aus irgend einem Rechtsgrunde als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand-, oder sonstige Briefinhaber Ansprüche zu haben glauben, hierdurch aufgefodert, in dem auf den 8ten November c., Vormittags um 11 Uhr, vor dem Deputirten, Herrn Justizrath Skopnick, anzusetzen Termin entweder in Person, oder durch einen Bevollmächtigten sich zu melden, ihre Ansprüche anzuzeigen, und zu bescheinigen, widrigenfalls ihnen damit ein ewiges Stillschweigen auferlegt und das gedachte Dokument für mortificirt erklärt werden soll.

Elbing, den 20. Juni 1826.

Königl. Preuss. Stadtgericht.

Nachdem aber das sammtliche Vermögen des verstorbenen Feischweemeysters Johann Gottfried Hirschfeldt und dessen separirte, noch lebende Ehefrau Anna Dorothea, geb. Klatt, durch die Verfügung vom 30. December 1825 der Concurs, und zwar das abgekürzte Prioritäts-Verfahren, eröffnet worden: so werden die unbekanntlichen Gläubiger deren Gemeinschaftlicher hierdurch öffentlich aufgefodert, in dem auf den 18ten October c., Vormittags um 10 Uhr, vor dem Deputirten, Herrn Justizrath Jacobi, angesetzten peremptorischen Termin entweder in Person oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, den Betrag und die Art ihrer Forderungen umständlich anzuzeigen, die Dokumente, Briefschaften und sonstigen Beweismittel darüber im Original oder in beglaubigter Abschrift vorzulegen und das Nöthige zum Protocoll zu verhandeln, mit der beigefügten Verwarnung, daß die im Termin ausbleibenden und auch bis zu erfolgender Invokation des Ulten ihre Ansprüche nicht anmeldenden Gläubiger mit allen ihren Forderungen an die Masse der Gemeinschaftlicher abgeflos-

sen, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen gegen die übrigen Creditoren werde auferlegt werden.

Ubrigens bringen wir denjenigen Gläubigern, welche den Termin in Person wahrzunehmen verhindert werden, oder denen es hieselbst an Bekanntschaft fehlt, die Herren Justiz-Commissarien Wiemann, Seniger, Lawerzi und Scheller als Bevollmächtigte in Vorschlag, von denen sie sich einen zu erwählen und denselben mit Vollmacht und Information zu versehen haben werden. Elbing, den 3. Juni 1826.

Königl. Preuß. Stadgericht.

Gemäß dem allhier anhängenden Subhastations-Patent sollen die den Franz und Catharina Wienschen Eheleuten gehörigen sub Lit. D. XIX. 54. und D. XIX. 18. zu Krebsfelde und Krebsfelderweide gelegenen, auf 3753 Rthl. 10 Sgr. gerichtlich abgeschätzt, aus einem Wohnhause, einer Größmühle, Stallung und Scheune, so wie auch 9 Morgen 150 □ Ruthen erbpäplichem Landes bestehenden Grundstücke öffentlich versteigert werden.

Die Licitations-Termine hiezu sind auf den 17ten Juli, den 1sten September und den 20sten November c., jedesmal um 11 Uhr Vormittags, vor dem Deputirten, Herrn Justizrath Franz, anberaumt, und werden die best- und zahlungsfähigen Kaufsüchtigen hierdurch aufgefordert, alldann allhier auf dem Stadgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verkäuflichen und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im letzten Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsbefehle eintraten, die Grundstücke zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe der Grundstücke kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 25. April 1826.

Königl. Preuß. Stadgericht.

Wenn der weilsand hiesige Bürger und Buchbin-der: Amtmeister Johann Caspar Rudolph Lüngel und dessen Ehefrau Auguste Hedewig Johanna Lüngel, geb. Arends, welche resp. am 10. Febr. 1825 und am 12. Febr. 1826 verstorben, in ihrem am 21. Decbr. 1801 errichteten, am 1. März 1826 gerichtlich publicirten gegenseitigen Testament im §. 9. verfügt haben, daß nach Hrer beider Ableben der gesammte Nachlaß ihren beiderseitigen nächsten Verwandren zufallen solle, deren Namen und Aufenthaltsort jedoch im Testa-ment nicht angegeben, noch sonst hieselbst genügend bekannt ist: so werden von Bürgermeister und Rath dieser Stadt alle und jede, welche an den Nachlaß des gedachten Johann Caspar Rudolph Lün-

gel und dessen Ehefrau Auguste Hedewig Johanna, geb. Arends, Erbanprüche zu haben vermeinen, hiemit ein für allemal, mithin peremptorisch geladen, daß sie sich, und zwar die Auswärtigen unter Bestellung eines procuratoris ad acta, spätestens innerhalb 12 Wochen vom Tage der letzten Bekanntmachung dieses Proclams in hiesigem Stadtsyndicat gehörig angeben, die zur Begründung ihrer Ansprüche dienenden Documente im Original produciren und deren beglaubte Abschriften bei den Acten zurücklassen. Insbesondere aber werden die Brüder des Erblassers:

- 1) Johann Heinrich Lüngel, welcher hieselbst am 17. Decbr. 1738 getauft worden, als Schuhmachergesell in die Fremde gegangen, seit mehr als 40 Jahren keine Nachricht von sich gegeben und einem Gerücht zufolge in der Gegend von Danzig gelebt haben soll;
- 2) Heinrich Conrad Lüngel, den 27. Decbr. 1744 hieselbst getauft, gleichfalls ein Schuhmacher, seit mehr als 40 Jahren von hier abwesend, welcher nach dem Gerücht in Elbing gewohnt haben soll.

insofern sie noch am Leben, falls sie aber verstorben, deren ewanige Leibeserben hiemit geladen, sich binnen obiger Frist hieselbst gehörig zu melden, mit der Verwarnung, daß sie widrigenfalls, da sie das 70ste Jahr bereits zurückgelegt haben, nach Ablauf der vorgeschriebenen Frist rückfichtlich dieser Erbmasse für todt angenommen, ihre ewanige Leibeserben aber präcludirt und der Nachlaß den sich meldenden Erben werde aufgeföhrt werden.

Endlich werden alle ewanigen Gläubiger und Schuldner der vorgedachten Eheleute Lüngel hie durch geladen, sich binnen der vorangegebenen Frist respective sub poena praecus, dupli et amissi iuris verschriftsmäßig unter Producirung der etwa in Händen habenden Documente zu melden. Wonach sich zu achten.

Decretum Kiel in Curia, den 25. Juli 1826.

In fidem copiae

Wittboldt, vice Syndici.

Das hiesige Weißgerbergewerk ist im Begriff sich aufzulösen. Da indessen nach der Vorschrift des Gesetzes vom 7. Sept. 1817, die polizeilichen Verhältnisse der Gewerbe betreffend, ad §. 21 und 24. vorher die Schulden des Gewerks berichtigt werden sollen, so fordern wir hiezu jeden, der etwa Ansprüche an die Gewerkskasse zu haben glaubt, auf, selbige spätestens bis zum 1sten October d. J. bei uns anzumelden, und die Beweismittel vorzulegen, widrigenfalls mit der Auflösung des Gewerks

weiter verfahren und darauf später keine Rücksicht genommen werden wird.

Elbing, den 5ten August 1826.

Der Magistrat.

Die hiesigen Goldschmiede beabsichtigen, den unter ihnen bestehenden Gewerksverband aufzulösen. Nach Vorschrift des Gesetzes vom 7. Sept. 1821 ad §. 21 bis 24 ist indes hiezu erforderlich, daß vorher die Schulden des Gewerks vollständig getilgt sein müssen.

Sofern daher Jemand Anforderungen an das Gewerk und dessen gemeinschaftliche Kasse haben sollte, wird derselbe aufgefordert: diese Forderungen binnen 6 Wochen bei uns anzumelden und die Beweismittel anzugeben; widrigensfalls mit der Auflösung des Gewerks vorgefahren und später auf die bis dahin nicht angebrachten Forderungen nicht weiter geachtet werden wird.

Elbing, den 27. Juli 1826.

Der Magistrat.

Binnen 6 oder 8 Wochen spätestens wird in Freistadt eine vollständige Apotheke eingerichtet sein, und es würde demnach nur noch an einem geschickten Arzte mangeln. Außer der Stadt würde derselbe auch noch von dem umliegend bedeutenden Adel seinen Unterhalt wohl erwerben können.

Freistadt, den 7. August 1826.

Der Magistrat.

Am 11ten September, d. h. Vormittags um 9 Uhr, sollen zu Johannisbort einige abgepfändete Hautgeräthschaften nebst einer Kuh in der dortigen Schmiedewohnung öffentlich verkauft werden. Mohrungen, den 5ten August 1826.

Die Wiese'sche Handbörse'sche Jurisdiction.

Künftigen Montag, den 28. August, um 10 Uhr Vormittags, wird eine Partie altes Bauholz vor der katholischen Wobstfel öffentlich verkauft werden, welches Kauflustigen hiemit bekannt gemacht wird.

Die Vorsteher der St. Nicolai-Kirche.

Donnerstag, den 31sten August c. und die folgenden Tage, von 9 Uhr Morgens ab, wird in Gefolge der Verfügung des hiesigen Königl. Stadigerichts die gewöhnliche Separat-Auction in dem in der Heiligengeist-Strasse der Kirche gegenüber belegenen Hause No. 48. gegen gleich baare Bezahlung durch den Unterzeichneten abgehalten werden. Die zum Verkauf bestimmten Gegenstände sind: verschiedene Taschen und Handuhren, einiges Silberzeug, Meubeln, Häub- und Röhengeräthe verschiedener Art, Kleidungsstücke, Betten, Linnenzeug, 1 mahagoni Clavier, 1 Mangel, 1 gezogene Wäsche, 3 Flinten, 2 Pistolen, Pferdegeschirre, mehrere Wagen, Pferde, Kühe, Schweine, Schaafe und 3 Fässer Heringe. Der Verkauf der

Fahrzeuge und des Viehes wird am ersten Auctions-Tage Vormittags gegen 12 Uhr erfolgen.

Stachorowski, v. c.

Dienstag, den 7ten September von Vormittags um 9 Uhr ab, und die folgenden Tage werden in dem Saale des Englischen Hauses mehrere Mobilien und Hausgeräthe in öffentlicher freiwilliger Auction verkauft werden, als: Stühle, Tische, Bettgestelle, Bette, Komoden, Spiegel, Spieltische und andere Sachen mehr. Kauflustige laden ergebens ein der Wälder J. F. S. Pirowski.

Donnerstag, den 31sten August, frisch Bier in Tonnen bei

Job. Giese, Witwe.

Dreieränderung halber können 2 moderne polirte Sopha-Rahmen, eine sehr gute Matratze, Betten und Röhengeräthe billig überlassen werden: Pfaffenstraße No. 1.

In dem Hause auf der Hommel No. 1. ist von Michaeli c. ab eine Stube nach vorne nebst Küche und sonstiger Bequemlichkeit zu vermieten; ich ersuche demnach Miethlustige, sich dieserwegen bei mir zu melden. C. F. Lindt, Wasserstraße No. 30.

Alle Sortungen Sommer- und Winterobst, Beurés blaue, Bergamotten, Äpfel w. s. w., werden gesauft am Fischertor in der Sporschreiberei von Christian Schulz.

Diejenigen Eltern, die geneigt sind, ihren Kindern im Klavierspielen Unterricht geben zu lassen, erfahren die billige Bedingung bei dem Waage- und Meister Herrn Rosenkranz, äusserer Mühlen- und danum No. 17, von 2 bis 5 Uhr Nachmittags von dem Privatlehrer Pohlmann.

Eine Person von miltlen Jahren, aus guter Familie, die weibliche Handarbeiten kann, und eine Reihe von Jahren einer Wirthschaft vor-gestanden, wünscht ein Unterkommen. Sie liebt auf kein Gehalt, nur auf gute Behandlung. Das Nähere hierüber neustädterische Funterstraße No. 43.

Mehrere Hundert Schock Faschinen sind aus dem Dambiger Walde zur Stadt zu fahren; wer den Transport derselben theilweise zu übernehmen Lust hat, erlähre das Nähere bei H. Kientz, Spietagsstraße No. 20.